

ASTA Wohnheim - Info

Studentenschaft der THD

HEIMLICHE MIETERHÖHUNGEN IN DEN SEMESTERFERIEN ?

Zur geplanten Einführung der Kostenmiete in allen Wohnheimen.

Die bisherige einheitliche Miete soll in allen Darmstädter Wohnheimen in Grund- und Kostenmiete aufgeteilt werden.

Die Kostenmiete soll die Betriebskosten, Strom, Warm- und Kaltwasser, Heizung decken und nach Verbrauch bzw. als Umlage berechnet werden.

Dies wolle er in allen Darmstädter Studentenwohnheimen einführen, erklärte der Studentenwerksgeschäftsführer Schwarz in einem Gespräch mit dem Heimsprecher des Wohnheimes Heinrichstr. und einem studentischen Mitglied des Studentenwerksvorstandes. Er begründet diese Maßnahme zur Energieeinsparung: Bei Einführung der Kostenmiete könne der Energieverbrauch um 20 % gesenkt werden, durch "verbrauchsbewußtes Verhalten".

Schon seit Monaten läßt Schwarz alle Studenten, die neu in ein Wohnheim einziehen einen Vertrag unterschreiben, in dem es heißt:

"§ 2 Miete

Die Grundmiete beträgt monatlich	DM	xxx,--
Die Abschlagszahlung auf die Verbrauchsumlage beträgt z.Z. monatlich	DM	---
Gesamtmiete	DM	xxx,--

Die Verbrauchsumlage enthält die Kosten für Heizung, Warm- und Kaltwasser. Abrechnung und Festsetzung der Abschlagszahlungen auf die Verbrauchsumlage erfolgen zumindest jährlich durch den Vermieter."

Das soll die rechtliche Grundlage bilden, um allen Studenten die einen solchen Vertrag unterschrieben haben, eine Aufspaltung der Miete in Grund- und Kostenmiete aufzuzwingen. Der Zweck ist offensichtlich:

zahlen die Studenten eine Verbrauchsumlage für die Betriebskosten, so müssen sie jede Kostensteigerung bei Heizöl, Strom und Wasser tragen und nicht das Studentenwerk.

Die Heizungskosten seien in den ersten drei Monaten 1979 um 100 % höher gewesen als im Vorjahr, konnte man in der Wohnraumverwaltung erfahren. Kein Wunder, daß Schwarz die Aufspaltung der Mieten vor dem nächsten Winter durchgesetzt haben will. Was ihm bis jetzt noch als Voraussetzung fehlt um diese Mietaufspaltung durchzusetzen, ist die Zustimmung des Studentenwerksvorstandes. Schon die Einführung neuer Mietverträge ohne seine Zustimmung bewegte sich mindestens an der Grenze der Legalität.

Der Studentenwerksvorstand besteht aus 2 Studentenvertreter von der TH, einem von der FH, dem Rektor der FH und dem TH Präsidenten Böhme, einem weiteren TH Professor und zwei Beschäftigtenvertretern des Studentenwerks. Ihnen will Schwarz die Aufspaltung der Mieten als Maßnahme zur Energieeinsparung verkaufen. Was ist davon zu halten?

Der Mangel an Geld und Bafög-"Erhöhungen", die bei den meisten zu sinkendem Bafög führen, sind für die meisten Heimbewohner der Grund, aus dem sie in die zumeist engen und ungemütlichen Wohnheimzimmer eingezogen sind, weil die Miete etwas unter der in Dammstadt sonst verlangten Miete liegt und es überhaupt schwierig ist ein Zimmer zu bekommen.

Die Energieeinsparung ist sowieso nur vorgeschoben, weil es gerade modern ist. Aber bei dem Argument mit den Energiesparmaßnahmen des Studentenwerks geht es wohl im Endeffekt nur um die Entlastung des Landeshaushaltes auf Kosten der Studenten. Dazu ein illustrierendes Beispiel:

Verbrauchsumlagen im Karlshof:

	1978: Hochrechnung für 1979: 100 % Steigerung der Heizkosten	
	DM	DM
Verbrauchsumlage für Heizung, Warm- und Kaltwasser	25,--	50,--
Anteil Stromverbrauch	11,--	11,--
Summe der Kostenmiete	36,--	61,--

Inzwischen ist die Verbrauchsumlage für Heizung usw. bei den meisten auf 30,-- DM gestiegen. Man sieht, worauf es hinausläuft: für nächstes Jahr können die Studenten Umlagekosten in Höhe von 61,-- DM erwarten und selbst wenn sie ihren Verbrauch um 20 % senken würden, obwohl sie sicher schon jetzt soweit es geht sparen, um nicht höhere Umlagen zahlen zu müssen, wären es 51,-- DM.

Man muß hier ganz klar sehen, daß ein richtiges Ziel, nämlich die Einsparung von Energie, mit den falschen Methoden und auf dem Rücken der sozial Schwächsten angestrebt wird. Bei den derzeit von den Ölkonzernen hochgepushten Preisen, ist es den Studenten, selbst bei extremer Reduktion des Verbrauchs (14° Raumtemperatur oder sowas Eiskaltes brrrrrrrr) nicht möglich Mehrausgaben zu vermeiden. Der richtige Weg wäre es, wenn das Studentenwerk sich bemühen würde, Kosten dadurch zu sparen, daß umfangreiche energiedämmende Maßnahmen, sowie weniger energieintensive Heiz- und Warmwasserinstallationen verwendet werden (z.B. Wärmepumpen, Sonnenkollektoren und was es sonst so gibt; die Verbundenheit mit einer TH ließe solche zumindest leichter realisierbar erscheinen....)

Die nächste Sitzung des Studentenwerksvorstandes soll erst im Oktober sein, wurde uns heute mitgeteilt. Wir werden zu dieser Sitzung noch "einladen", damit Ihr alle kommen könnt und wir dem Studentenwerk dann klarmachen, daß es so nicht geht!!

Unsere Forderungen sind klar:

SPARMASSNAHMEN JA-BITTE, aber dann durch Einsparungen des Energieeinsatzes und nicht der Energiedienstleistungen !

ALSO: Energiesparende Baumaßnahmen und Installationen statt Mehrkosten für die Studenten.